

Gelsenkirchener Bäderlandschaft: 4 + 1!

Die intensive Diskussion um die Gestaltung der Gelsenkirchener Bäderlandschaft hat dazu geführt, dass die Stadt ein weiteres Bädergutachten in Auftrag gegeben hat. Das Resultat dieses Gutachtens zeigt aber keine wirklichen Perspektiven für eine nachhaltige Nahversorgung der Gelsenkirchener Bevölkerung mit Hallenbädern auf. Es bietet eine ausschließlich nach betriebswirtschaftlichen Kriterien optimierte „Lösung“ an. Städtebauliche, verkehrstechnische oder etwa Kriterien einer leicht erreichbaren Nahversorgung spielen ebenso eine untergeordnete Rolle. Auch Freibäder werden in diesem Gutachten nicht betrachtet. *)

Kurz zusammengefasst lautet der Vorschlag:

Hallenbad Buer bleibt – **Hallenbad Horst wird künftig wegfallen – Sportparadies entfällt – das bestehende Zentralbad spielt nur im Rahmen einer Variante eine Rolle, ansonsten würde das auch wegfallen.**

Die „große Lösung“ sieht vor, anstelle des Sportparadieses ein neues Hallenbad mit einem 50m-Becken zu bauen, das in zwei 25m- Becken unterteilbar ist. Damit soll der berechnete Gesamtbedarf abzudecken sein.

Eine „kleine Variante“ (bei Wegfall des Sportparadieses) beinhaltet zwei neue 25m-Becken: eines am jetzigen Zentralbad (Neubau mit Polizeigrundstück) und eines im Revierpark (Ergänzungsbau).

Kurios ist besonders der Vorschlag, in beiden Varianten je einen Super-Wellness-Spaß-Saunabereich dazu zu bauen. Der soll dann angeblich so viele Einnahmen kreieren, dass die beiden Bäderstandorte damit gegenfinanziert werden können.

Dem setzt die LINKE ihr 4 + 1 - Konzept entgegen:

- 1 Horst bleibt und wird nur gezielt technisch saniert und nicht runderneuert
 - 2 Buer bleibt wie es ist
 - 3 Sportparadies-Angebotsvielfalt - seinerzeit als Ersatz für das geschlossene Schwimmbad am Hafen Grimberg erbaut - bleibt, Sanierung/Umbau/Modernisierung/Neubau muss geprüft werden (Sondergutachten liegt vor)
 - 4 Zentralbad bleibt und wird unter Einbeziehung des angrenzenden Grundstücks des ehemaligen Polizeipräsidiums erweitert / modernisiert
- +1** ist das Bad im Revierpark Nienhausen (bleibt eh, weil andere Trägerschaft)

Immer weniger Kinder können schwimmen und zunehmender Bewegungsmangel belastet ihre Gesundheit. Der Bedarf an wassergebundene Therapien für eine älter werdende Gesellschaft nimmt zu. Das muss bei der Planung der zukünftigen Bäderlandschaft berücksichtigt werden. Eine leichte Erreichbarkeit ohne lange Strecken mit Auto oder ÖPNV ist für die Qualität der Versorgung und damit für die Akzeptanz eine Grundvoraussetzung. Das wird aus einer rein betriebswirtschaftlichen Sicht gerne vergessen.

Auch strategisch ergibt sich eine sinnvolle „Ordnung“ mit diesem 4 + 1 Konzept, denn auch die jetzt vorgeschlagenen „Lösungen“ brauchen Jahre bis zur Eröffnung. Bis dahin müssten

die anderen Bäder sowieso ertüchtigt werden – es sei denn, man will die öffentliche Daseinsvorsorge im Bereich Wassersport, Wassergebundene Gesundheitsvorsorge / Therapie und Freizeit während der langen Bauzeiten ganz einstellen.

Um das zu vermeiden, schlägt DIE LINKE einen dynamischen Prozess vor, der so aussehen könnte:

Solange das Bad in Horst saniert wird, können die Besucher auf die anderen Bäder (inkl. Revierpark) ausweichen.

Wenn Horst (nach 1 – 2 Jahren) saniert ist, kann das Zentralbad erneuert werden und die anderen Bäder übernehmen die Kundschaft.

Ist auch das Zentralbad (nach weiteren 2-3 Jahren) saniert oder neu gebaut, kann die größere Baustelle Sportparadies begonnen werden.

Wenn das Sportparadies (in ca. 10 Jahren) saniert ist, verfügt Gelsenkirchen über eine nachhaltige, moderne und qualitätsvolle Bäderlandschaft, die gut über die Stadt verteilt ist und den Bedarf nachhaltig abdecken wird.

Aber das ist Zukunftsmusik. *DIE LINKE* hatte bereits gleich zu Beginn der Bäder-Diskussion ein Moratorium für die Erarbeitung eines neuen Bäderkonzepts vorgeschlagen. Denn der Regionalverband Ruhr (RVR) wird mit seiner neuen Freizeitgesellschaft Metropole Ruhr (FMR) in den nächsten zwei Jahren ein regionales Konzept „Freizeitlandschaft Ruhrgebiet“ erarbeiten. Dieses Konzept wird alle öffentlichen und privat angebotenen (Spaß-)Bäder einbeziehen und eine regionale Optimierung eines möglichst vielfältigen Angebotes zum Ziel haben. Und bevor hier bei uns irgendwelche Bauarbeiten losgehen, sollte unser Moratorium eingehalten werden bis ein Ergebnis dieser RVR-FMR-Aktivitäten vorliegt - vielleicht ergeben sich daraus ja ganz neue Gesichtspunkte sei es der Angebotsart, Angebotsqualität oder gar einer dann regional abgestimmten Finanzierungsstrategie.

*) Der Gutachter betreibt selber Spaß- und Hallenbäder „und weiß, wovon er redet“

V.i.S.d.P: DIE LINKE.Gelsenkirchen- Hartmut Hering